



Stärkung Fussverkehr

Z4.1 Absenkpfad Sektor Mobilität einhalten

Z4.2 Anteil erneuerbare Energie am Verkehr erhöhen

Z4.5 Begegnungszonen und Aufwertung Velorouten

Massnahmenbeschrieb

Projekte im öffentlichen Raum werden nach den Grundsätzen des «Masterplan Fussverkehr» entwickelt und umgesetzt.

Insbesondere grossflächige Projekte werden umgesetzt – u.a. Begegnungszonen, Prüfauftrag Pilotprojekt «Superblock» nach Berner Modell. Das Fusswegnetz wird verdichtet, Netzlücken geschlossen, bestehende Wege qualitativ aufgewertet und ein attraktives Umfeld für Fussgänger*innen geschaffen.

Zur Verbesserung der Sicherheit und zur Reduktion der Lärm- und Schadstoffbelastung werden insbesondere Temporeduktionen vorangetrieben.

Zielsetzung der Massnahme

- Zu Fuss gehen ist die Grundmobilität der Menschen. Alle Wege lassen sich in der Stadt Bern zu Fuss zurücklegen.
- Die Stadtentwicklung orientiert sich am Prinzip der kurzen Wege. Im Wohnumfeld können alle Orte für die Grundversorgung zu Fuss erreicht werden.
- Die Sicherheit der Infrastruktur wird erhöht, die Hindernisfreiheit gewährleistet, das räumliche Umfeld verbessert und gemeinsames Unterwegssein gefördert. Das Spiel erhält einen höheren Stellenwert im öffentlichen Raum.

Synergien zu anderen Massnahmen der EKS 2035

- MG-1 Verkehrsmanagement
- MG-4 Vereinfachung des Zugangs zur kombinierten Mobilität

Umsetzungsschritt

Federführende Direktion und Dienststelle

Beteiligte Direktionen und Dienststellen, weitere Beteiligte

A Fussverkehr in der Stadt Bern aktiv fördern

TVS, VP

TVS, TAB
PRD, HSB

- Auf Basis der Vorgaben des «Masterplans Fussverkehr» die Infrastruktur für den Fussverkehr verbessern
- Bestehendes Fusswegnetz verbessern auf dem Basisnetz «Richtplan Fussverkehr» und auf allen öffentlich zugänglichen Wegen
- Erlebnisweg zur Schule mit bewältigbaren Gefahren sicherstellen («Elterntaxis» reduzieren und Schulung der Kinder im aktiven Unterwegssein)
- Die Schulwegsicherheit durch gezielte Massnahmen fördern

B Gebiets-, Areal- und Freiraumentwicklung

PRD, SPA

TVS, VP
TVS, TAB
PRD, HSB
FPI, ISB
SUE, AfU

- «Chantiers» und weitere Areale entwickeln, die der Innenverdichtung und der «Stadt der kurzen Wege» dienen (Voraussetzung für eine autofreie resp. autoarme Mobilität)
- Bei Gebiets-, Areal- und Freiraumentwicklungen auf ein dichtes öffentliches Fusswegnetz achten
- Projektierung der Fussverkehrinfrastruktur im Rahmen von Gross- und Erneuerungsprojekten (z. B. Bären-Waisenhausplatz, Hochwasserschutzprojekte), in mittelgrossen Projekten wie Tempo 30 und Begegnungszonen sowie bei privaten Bauprojekten, die an den öffentlichen Raum grenzen

C Realisierung grossflächiger Begegnungszonen

TVS, VP

TVS, TAB
TVS, SGB
BSS, FQSB
Quartierorganisationen

- Grossflächige Begegnungszonen einführen um den motorisierten Verkehr zu kanalisieren, auf das übergeordnete Verkehrsnetz zu lenken und den Raum vielfältigen Nutzungen zuzuweisen (z. B. für Fuss- und Veloverkehr inkl. Erhöhung der Sicherheit)
- Drei Kilometer zusätzliche Begegnungszonen pro Jahr schaffen
- Bei der Planung und Umsetzung der Begegnungszonen die Anwohnenden in geeigneter Form in den Prozess einbeziehen mit besonderem Augenmerk auf die Partizipation von Kindern

D Superblock nach «Berner Modell»

TVS, VP

TVS, TAB
TVS, SGB
PRD, SPA
BSS, FQSB
BSS, SozP
Quartierorganisationen

- Prüfen, wie sich das Konzept des Superblocks für die Stadt Bern adaptieren lässt (Pilotprojekt)
- Durchgangsverkehr von Quartierstrassen auf das übergeordnete Netz verlagern
- Pilotprojekt gemäss Ergebnissen umsetzen und evaluieren
- Nach erfolgreichem Pilotprojekt die Skalierung der Superblocks nach Berner Modell prüfen und umsetzen